

27. Darauf antwortete Petrus und sprach zu ihm: sieh! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolgt; was wird uns wohl werden?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: ich versichere euch: ihr, die ihr mir gefolgt seyd, werdet, bei der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen, und die zwölf Stämme Israels richten.

29. Und wer Häuser verlassen hat, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Acker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen.

30. Viele der Ersten aber werden die Letzten seyn, und die Letzten die Ersten.

Zwanzigstes Kapitel.

Parabel von den Arbeitern im Weinberge. Christus weissagt seinen Tod. Die Söhne des Zebedäus bitten um die vorzüglichsten Ehrenstellen im Messiasreiche. Zwei Blinde werden zu Jericho geheilt.

1. Denn das Himmelreich ist gleich einem Hausherrn, welcher am frühen Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Er kam aber mit den Ar-

27 — 29. Vers. Ueber den Lohn der Apostel im Messiasreich vergl. Marc. 10, 28 — 30. Luc. 18, 28 — 30.

27. Vers. Sinn: Wir haben diesen Forderungen genüge geleistet: welche Belohnungen werden wir nun erhalten.

28. Vers. Euer Lohn wird euch gewiß im Himmelreich im ganzen Umfange zu Theil werden.

„Die Wiedergeburt“ bezieht sich auf die allgemeine Auferstehung von den Todten, wobei das Weltgericht statt finden wird, s. Kap. 24, 36. und Apokal. 20.

„Thron“ ist Bild der Herrschaft, daher auf Thronen sitzen heißt herrschen. Die 12 Stämme Israels stehen für alle Israeliten.

29. Vers. Wer auf alles Irdische verzichtet, wird den verdienten höheren Lohn gewiß empfangen.

30. Vers. Aber nicht diejenigen, welche sich die vornehmsten zu seyn dünken, werden es auch seyn.

1 — 16. Vers. Parabel von den Arbeitern im Weinberge. Ihr Zweck ist zu zeigen, daß es bei der Ertheilung der Belohnungen für Mitglieder des Messiasreichs nicht auf die Länge der Zeit, durch welche sie darin gewirkt haben, ankomme, sondern einzig auf die Gnade Gottes, der hiebei nach der Beschaffenheit des Menschen verfährt.

beitern überein um einen Denar den Tag, und sandte sie in seinen Weinberg.

3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und sah andere auf dem Markte müßig stehen.

4. Auch zu diesen sagte er: gehet auch ihr in den Weinberg; und was billig ist, werde ich euch geben.

5. Sie aber gingen fort. Er ging wieder aus um die sechste und neunte Stunde, und machte es eben so.

6. Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er Andere stehen, und sagte zu ihnen: warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie sagten zu ihm: Niemand hat uns gemiethet. Er sagte zu ihnen: gehet auch ihr in den Weinberg, und was billig ist, sollet ihr erhalten.

8. Als es nun Abend ward, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn, von den letzten an, bis zu den ersten.

9. Und es kamen die um die elfte Stunde Gemieteten, und erhielten jeder einen Denar.

10. Als aber die ersten kamen, vernutheten sie, daß sie mehr erhalten würden, und sie erhielten ebenfalls je einen Denar.

11. Und als sie ihn erhalten, murrten sie wider den Hausherrn.

12. Und sie sagten: diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast uns ihnen gleich gehalten, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben.

13. Er aber antwortete, und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht; bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?

14. Nimm das deine, und gehe. Ich will diesem letzten geben wie auch dir;

15. oder ist es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will, mit dem Meinigen? Siehet dein Auge scheel, daß ich so gütig bin?

16. So werden die Letzten die Ersten seyn, und die Ersten die

2. Vers. Ein Denar ungefähr vier Groschen war damals der gewöhnliche Tagelohn. Tob. 5, 14. Baba batra f. 86.

3. Vers. Die Hebräer theilten seit dem babylonischen Exil den Tag in zwölf gleiche Theile und diese in vier Abtheilungen, von denen die erste, von 1 bis 3, oder da die Juden von 6 Uhr früh die Tages-Stunden zu zählen anfangen, von 6 bis 9 Uhr, die zweite von 3 bis 6 oder von 9 bis 12 Uhr, die dritte von 6 bis 9 oder von 12 bis 3 Uhr, die vierte von 9 bis 12 oder von 3 bis 6 Uhr fiel.

6. Vers. Um die elfte Stunde d. h. um 5 Uhr nach Mittag.

8. Vers. Der Verwalter ist derjenige, dessen Sorge der Weinberg anvertraut war. Er zahlt den Tagelohn pünktlich, wie es III Mos. 19, 13. vorgeschrieben ist.

Legten. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.

17. Und als Jesus nach Jerusalem zog, nahm er die zwölf Jünger zu sich auf dem Wege, und sprach zu ihnen:

18. Sieh! wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn zum Tode verdammen,

19. Und sie werden ihn den Heiden übergeben, um ihn zu verspotten, zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

20. Darauf trat zu ihm die

Mutter der Söhne des Zebedäus, mit ihren Söhnen, sie fiel vor ihm nieder und erbat von ihm etwas.

21. Er aber sprach zu ihr: was willst du? sie sagte zu ihm: sprich: daß diese meine beiden Söhne sitzen, der Eine zu deiner Rechten und der Andere zu deiner Linken in deinem Reiche.

22. Da antwortete Jesus, und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? Sie sagten zu ihm: wir können es.

23. Und er sagte zu ihnen:

16. Vers. So kommt also auf die Länge der Zeit, die jemand im Reiche Gottes zugebracht hat, nichts an bei Ertheilung der Belohnungen, sondern bloß auf innere Beschaffenheit eines jeden, und es werden die zuletzt hineingekommenen bisweilen den zuerst gekommenen vorgezogen werden, denn an viele übergeht der Ruf zur Theilnahme, aber nicht viele, nur wenige, sind zugleich auch würdige Theilnehmer.

17 — 19. Vers. Christus verkündigt seinen Tod, s. Kap. 16, 21 — 28.

20 — 28. Vers. Bitte der Söhne des Zebedäus.

20. 21. Vers. Die Mutter der Söhne des Zebedäus, des Jakobus und Johannes, hieß Salome, s. Marc. 15, 40. 16, 1. Nach Marc. 10, 35. 37. bringen die beiden Söhne selbst ihr Anliegen vor, wahrscheinlich geschah es von allen zugleich. Sie glaubten, das Messiasreich werde jetzt begründet werden, s. Luc. 19, 12 ff. und wünschten sich, da sie feurig, aus einer angesehenen Familie entsprossen waren und das besondere Vertrauen des Herrn genossen, die ersten Stellen in demselben.

Die Phrase „zur Rechten sitzen“ heißt Theil nehmen an der Regierung, s. Ps. 29, 10. 9, 8. 99, 1. 47, 9. 102, 13. 103, 15. 110, 1. Paulus erklärt es daher I Cor. 15, 25. durch βασιλεύειν herrschen, und stellt es Heb. 13, 14. dem λειτουργεῖν „dienen“ entgegen.

22. Vers. Sinn: Ihr glaubet, daß ihr einen irdischen Gegenstand verlangt, aber dem ist nicht so. Könnet ihr euch dem traurigen Loose unterziehen, welches ich zu tragen habe und durch das Leiden und den Tod für das höhere Leben eingeweiht werden, wie ich?

Kelch steht sehr oft als Bild des Schicksals, besonders des Unglücklichen, daher die Phrasen: den Becher des Untergangs trinken, den Becher der Trennung mischen u. s. w., s. Kap. 26, 39. Ps. 11, 6. Jes. 51, 22. Jer. 25, 15. Taufe steht hier uneigentlich für heilige Einweihung zu dem höheren Leben.

Meinen Kelch zwar sollet ihr trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken kann ich nicht verleihen, außer welchen es bestimmt ist von meinem Vater.

24. Und da es die zehn hörten, waren sie aufgebracht über die zwei Brüder.

25. Jesus aber rief sie zu sich und sprach: ihr wißet, daß die Beherrscher der Völker über sie herrschen, und die Großen über sie Gewalt ausüben.

26. Nicht also soll es unter euch seyn: sondern, wer unter euch groß seyn will, sey euer Diener.

27. Und wer unter euch der Erste seyn will, sey euer Knecht.

28. Sowie der Sohn des

Menschen nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

29. Und als sie hinausgingen von Jericho, folgte ihm viel Volk.

30. Und siehe! zwei Blinde, die am Wege saßen, als sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrien, und sagten: erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

31. Das Volk aber fuhr sie an, daß sie schweigen sollten.

Sie aber riefen noch stärker, und sagten: erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

32. Und es stand Jesus still, redete sie an und sprach: was wollet ihr, daß ich euch thue?

33. Sie sagten zu ihm: Herr!

23. Vers. Sinn: Mein trauriges Schickal soll auch euch treffen, aber die Theilnahme an der Regierung wird Gott durch seinen Geist vermitteln.

24. Vers. Die übrigen Apostel waren über sie aufgebracht, weil sie solche Vorzüge verlangten.

25. Vers. Sinn: Bei den Reichen dieser Welt ist wohl von einer irdischen Herrschaft und von Rangverhältnissen die Rede.

26. 27. Vers. Sinn: Aber in meinem Reiche wird man durch Bescheidenheit und Demuth angesehen.

28. Vers. Sinn: Der Messias selbst ist ja keineswegs ein Herrscher, sondern der Diener von allen Menschen, der sein Leben für ihre Versöhnung mit Gott dahin giebt. Es ist hier auf Jes. 53, 4 ff. hingewiesen.

29 — 34. Vers. Von den Blinden zu Jericho. Vgl. Marc. 10, 10. Luc. 18, 35. — Matthäus faßt hier zwei nach einander eingetroffene Ereignisse zusammen, von denen nach Marcus und Lucas das eine beim Einzuge in Jericho, das andere beim Auszuge sich zutrug.

29. Vers. Jericho, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene, unweit vom Jordan, früher zum Stammgebiet Benjamin gehörig, 150 Stadien oder $4\frac{1}{2}$ Meilen von Jerusalem, der Weg von Peräa nach Jerusalem führte über Jericho, und er war um diese Zeit, wo das Paschafest so nahe war, immer sehr bevölkert.

30. Vers. Vgl. Kap. 9, 27.

32. Vers. Die Frage hat keinen andern Zweck, als die Aufmerksamkeit der Blinden und der Umstehenden auf das zu wirkende Wunder mehr hinzu-
leiten.

daß unsere Augen aufgethan rührt, und er berührte ihre Augen: und sogleich sahen ihre Augen: und sie folgten ihm.

34. Es war aber Jesus gegangen, und sie folgten ihm.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Feierlicher Einzug des Christus in Jerusalem. Er vertreibt die Käufer und Verkäufer aus dem Vorhof des Tempels, deutet durch das Loos eines Feigenbaums auf den Untergang des jüdischen Volks hin, muß sich über sein Benehmen verantworten. Gleichniß von den zwei Eshen, von den Pächtern eines Weinbergs.

1. Und als sie sich Jerusalem und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und bringet sie mir; naheten, und nach Bethphage, am Delberge, kamen, da sandte Jesus zwei Jünger ab,
2. und sagte zu ihnen: beget euch in den Flecken, der vor euch liegt, und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden
3. Und wenn Jemand euch etwas saget, so sprecht: der Herr bedarf ihrer, und sogleich wird er sie gehen lassen.
4. Dieses Alles aber geschah, damit der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, der da sagt:

34. Vers. Sie wurden durch ein Wunder geheilt, s. Anm. zu Kap. 9, 27.

1 — 11. Vers. Christi feierlicher Einzug in Jerusalem. Vgl. Marc. 11, 1 — 11. Luc. 19, 28 — 44. Joh. 12, 12 — 16.

1. Vers. Bethphage, ein Dorf am Delberge, auf dem Wege von Jericho nach Jerusalem, von welcher letztern Stadt es nur eine Stunde entfernt war. Es hat seinen Namen von den Feigenpflanzungen, von denen es umgeben war.

Der Delberg liegt östlich von Jerusalem, wovon er durch das Thal Kedron getrennt ist.

2. Vers. Dieser Flecken ist wahrscheinlich Bethanien, der nahe bei Bethphage eine Stunde von Jerusalem am Delberge lag.

Der Esel wird in Palästina im Frieden, das Pferd im Kriege gebraucht, daher das erste als Symbol des Friedens Sprichw. 21, 31. Hosea 14, 4. das letzte als Symbol des Krieges sieht Jer. 17, 25. I Kön. 5, 6. II Samuel 8, 9.

4. 5. Vers. Die Stelle, in welcher dieser anspruchlose Einzug Christi vorher verkündigt wird, findet sich im Sachar. 9, 9., wo mit den Worten: „freue dich sehr Bewohnerschaft Zion, frohlocke Bewohnerschaft Jerusalem! sich dein König wird zu dir kommen, er ist gerecht und Reiter, arm und reitend auf einem Esel, auf einem jungen Esel“, auf den Messias hingewiesen seyn kann, der die Ephraemiten und Juden unter seinem Zepter vereinigen, ihnen Heil und Glück bringen, alle Völker von einem Meere zum andern beherrschen und die ganze Welt glücklich machen soll.